Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 285. **Freitag den 4. Dezember 1896.** **XIV. Jahrg.**

Ein Lehrer über den Freisinn.

Wie man in den Kreisen der Volksschullehrer über die „freisinnige Lehrerfreundlichkeit denkt, zeigt folgende Zuschrift, die ein Lehrer an die „Deutsche Tageszeitung" gerichtet hat:

„Die Herren vom Freisinn behaupten stets, Lehrerfreunde zu sein. Daß diese Liebe aber nur platonischer Natur ist, die, sobald sie Ansprüche an den Geldbeutel des Freundes stellt, in alle Winde zerstiebt, davon giebt der von Herrn Oberbürgermeister Zelle einberufene Städtetag, der gegen das vorgelegte Besoldungsgesetz Front machen soll, wieder ein beredtes Zeugniß. — Ein schönes Beispiel von freisinniger Lehrerfreundlichkeit, das man sorgsam bisher vertuscht hat, dringt von dem schlesischen Parteitag der Freisinnigen, der in Liegnitz getagt, jetzt erst in die Oeffentlichkeit. Man hatte dort den Besoldungsgesetz-Entwurf auf die Tagesordnung gesetzt. Doch siehe, als die Speisenkarte erschien, war dieser wichtige Gegenstand „wegen Zeitmangel" von der Bildfläche verschwunden. Den Bemühungen einiger Liegnitzer Lehrer gelang es, ihren neugewählten Abgeordneten Kopsch und einen Stadtverordneten Jünger dahin zu bringen, daß sie sich verpflichteten, eine auf das Gesetz zielende Resolution einzubringen, in der für eine Erhöhung der Gehaltsstufen plädirt wurde. Herr Jünger überreichte dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Heilberg diese Resolution. Die Tagesordnung war erledigt — die Resolution kam nicht. Der Einbringer derselben erinnerte nochmals den Vorsitzenden an sein Schriftstück. — Die Resolution war verschwunden. Herr Jünger aber hatte seine Abschrift zur Hand, die er schnell hervorzog. Verlegenes Schweigen ringsum. Da ertönte des Vorsitzenden Stimme: „Da wir die neuen Gehaltssätze nicht kennen (die alle politischen Zeitungen schon längst gebracht), sind wir nicht in der Lage, die Resolution zu erörtern" — sprach's, und ehe noch die verdutzten Lehrer Einspruch erheben konnten, war — die Versammlung geschlossen. So erzählt die „Päd. Ztg.", die doch sicherlich nicht im Geruche des Konservatismus steht. Und diese Herren haben jahrelang die Lehrer mit ihrer „Freundlichkeit" genasführt und sie und ihren Einfluß sich bei den Wahlen tributär gemacht. Angesichts solcher Thatsachen kommt das „Berl. Tagebl." mit der Erfindung, der Kultusminister habe über das Grundgehalt von 900 Mark nicht hinausgehen können, um die Konservativen nicht vor den Kopf zu stoßen. Wir werden es ja zum zweiten Male erleben, wie die freisinnigen Abgeordneten mit dem Lehrerfreund par excellence, Herrn Knörcke an der Spitze — einstimmig gegen das Gesetz stimmen werden, weil die Großstädte zeigen sollen, wie viele Mark ihre Sympathie für die Lehrer werth ist."

Politische Tagesschau.

Die russische Telegraphen-Agentur und die „Petersburgskija Wjedomosti" melden, daß Präsident Faure Mitte April des kommenden Jahres in Petersburg eintreffen werde, um als Vertreter Frankreichs dem Zar einen Gegenbesuch abzustatten. Sein Absteigequartier wird Faure in der französischen Botschaft in Petersburg nehmen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Stelle eines Generalgouverneurs von Polen wird in allernächster Zeit besetzt werden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß der Nachfolger Schuwalows der General Roop, früherer Generalgouverneur in Odessa, werden wird. Der Minister des Innern soll ebenfalls eine andere Verwendung erhalten.

Nach einer Meldung aus Bukarest hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht. Der Präsident der Kammer der Deputirten, Aurelian, ist mit Neubildung des Ministeriums, dessen Mitglieder wieder der liberalen Partei entnommen werden, betraut.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember 1896.

— Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Bhanurangsi von Siam in Berlin fand gestern im hiesigen königlichen Schlosse bei Ihren kaiserlichen Majestäten eine größere Frühstückstafel zu einigen dreißig Gedecken statt, zu welcher, außer dem engeren Hof, der genannte Prinz mit seinem Gefolge und die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft, sowie ferner u. a. geladen waren: der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherr Marschall von Bieberstein. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren kaiserlichen Majestäten waren Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht geladen, welche auch Ihre Majestäten nach dem Berliner Theater, wo der Thee eingenommen wurde, begleiteten. Se. Majestät entbot sowohl den Verfasser des „Kaiser Heinrich", als auch den Direktor Prasch zu sich und sprach beiden seine Anerkennung aus. Vor der Frühstückstafel besichtigte Seine Majestät gestern noch im Sternensaale des königlichen Schlosses die Studien und das umfangreiche Gemälde, welches die Feier im Weißen Saale am 18. Januar 1896 darstellt, des Geschichts- und Bildnißmalers W. Pape, der zu dieser Besichtigung befohlen worden war und dem Se. Majestät die Allerhöchste Zufriedenheit ausdrückte. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichskanzler-Palais entgegen und fuhr später bei dem österr.-ungarischen Botschafter v. Syögyny-Marich vor. Mittags trat der Kaiser die Reise über Stendal nach Hannover an.

— In der Audienz, die der Kaiser dem Präsidium des Hauses der Abgeordneten gewährte, hat der Kaiser, wie die „N. Pr. Ztg." nachträglich erfährt, auch noch die Bedeutung der Kornsilos hervorgehoben.

— Die zweite Panzerdivision unter den Kommando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich hat heute eine vierzehntägige Uebungsfahrt nach Schweden-Norwegen angetreten.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen und der neugeborene Prinz befinden sich andauernd gut. Bei dem weiterhin zu erwartenden günstigen Verlauf der Rekonvaleszenz der Prinzessin werden weitere Bulletins nicht mehr ausgegeben.

— Das Befinden des Finanzministers Dr. Miquel hat sich zwar gebessert, doch muß derselbe immer noch das Zimmer hüten.

— In der letzten Sitzung der Bochumer Stadtverordneten wurde beschlossen, am 22. März nächsten Jahres zu Ehren des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms eine große, allgemeine Volksfeier zu veranstalten.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft, welcher wegen noch fortdauernder Krankheit des früheren Direktors Dr. Kayser nicht in der Lage war, sich von ihm persönlich zu verabschieden, hat ihm eine künstlerisch ausgestattete Adresse nach Leipzig zugehen lassen, in welcher er ihm nicht nur den Dank wegen seiner Verdienste um die Entwickelung der deutschen Kolonien, sondern mit in erster Reihe auch für die Unterstützung ausspricht, die er während seiner Amtsdauer den Unternehmungen der deutschen Kolonialgesellschaft zu Theil werden ließ.

— Der Gesammtausschuß des Bundes der Landwirthe ist soeben in Berlin versammelt gewesen und hat zwei Resolutionen beschlossen. Die erstere beschäftigt sich mit dem Antrage Kanitz und erwartet, daß die verbündeten Regierungen, nachdem sie ebenso wie der Reichstag diesen Antrag als den Bestimmungen der Handelsverträge widersprechend und unausführbar abgelehnt hätten, nunmehr andere durchgreifende Mittel für die Rettung der Landwirthschaft ergründen und durch zuführensuchen werden, welche ihrer Meinung nach den Handelsverträgen nicht widersprechen und ausführbar sind. Die zweite Resolution bemängelt die Zusammensetzung des Börsenausschusses.

— Wie jetzt amtlich bestätigt wird, treffen zehn Mann von der geretteten Besatzung des „Iltis" am 17. Dezember in Hamburg ein.

— Zum speziellen Schutz der Schleusenanlagen bei Brunsbüttel und zur Verstärkung der Cuxhavener Garnison beabsichtigt die Marineverwaltung eine Vermehrung der Marineartillerie.

— Am 1. Oktober nächsten Jahres sollen zwei neue Meldereiter-Detachements nach Vorbild der bestehenden errichtet werden, da dieselben sich gut bewährt haben.

Ausland.

Warschau, 1. Dezember. Im nächsten Jahre wird hier eine Direktion für die westliche Gruppe der Staatsbahnen eröffnet werden.

Ein Glücklicher.

Von Sigismund Justh. (Aus dem Ungarischen.)

(Nachdruck verboten.)

Eines Nachmittags durchstreifte ich zu Wagen die Pußta von Csabacsud. Wir hatten viel Mühe, bis zum Karam*) zu gelangen. Der Hirte führte gerade seine Rinder zur Tränke, die sich faul und schläfrig niederlegten und ihren Durst stillten. Plötzlich bemerkte ich an der Lichtung des dichten Weidengebüsches das vergnügte Gesicht eines Schnitters. Es war Misa Franjo, ein Taubstummer aus Czabad Czent Tornja. Ich hatte bereits gehört, daß er oft in diesen Orten herumstreifte und Wildenten in den Sümpfen fing.

Er begrüßte mich mit herzlichem Lachen. Es war ein kräftiger, fröhlicher Bursche. Seine grünlich-grauen Augen glänzten beständig; er sah den Leuten vertrauensvoll ins Gesicht, und auf seinen rothen Wangen, seinen kräftigen Zügen glaubte man den Reflex der Sonnenstrahlen zu sehen.

Er schien sich sehr zu freuen, daß er mich traf. Seit meiner Rückkehr hatten wir uns noch nicht gesehen, und doch brachten wir stets gern unsere Zeit mit einander zu, er, indem er stundenlang Zeichen machte, ich, indem ich ihn betrachtete. Er war gewandt wie eine Katze, und es gelang ihm, infolge seiner Gewandtheit sich mit den Händen jedem verständlich zu machen.

So gab er mit zwei bis drei Handbewegungen in zwei bis drei Fingerspielen zu verstehen, wie er von Czabad Czent Tornja hierher gekommen, wieviel Zeit er dazu gebraucht, und daß er jetzt gerade zu Fuß dorthin zurückkehren wollte.

Ich machte ihm ein Zeichen, ich würde ihn in meinem Wagen nach Hause bringen. Er besann sich keinen Augenblick. Schnell übergab er seine Sense dem Hirten, machte sich aus seiner Jacke und seinem Quersack im Vordertheil des Wagens einen Sitz zu meinen Füßen zurecht (um keinen Preis der Welt hätte er sich neben mich gesetzt) und gab dem Kutscher den Weg an.

Wir fuhren geradeaus durch die Pußta, ohne einen anderen Führer, als den Taubstummen. Franjo zeigte mir die Höhe des Schilfes und welche Mühe er gehabt, es zu schneiden. Dann erhob er einen seiner Füße und machte ein trauriges Gesicht: er hatte sich, als er durch den Sumpf ging, geschnitten, das that ihm weh. Doch er lachte sogleich wieder und machte mit der rechten Hand eine Bewegung, als wolle er eine Fliege verjagen. „Bah!" schien er zu sagen; „nicht der Mühe werth, sich damit zu beschäftigen." Dann stand er auf, streckte die beiden Arme aus, fuhr liebkosend mit breiter Bewegung über die Pußta von Ost bis West und erklärte sich glücklich, diese ganze unendliche Fläche zu besitzen. Alles, was er sieht, gehört ihm: der große Himmel mit all' seinen Sternen, die Sonne mit allen ihren Strahlen, die Pußta mit allen ihren Blumen, die Fata Morgana mit allen ihren Spielen; alles was er liebt, alles was er kennt, alles gehört ihm. Und ich hatte mir eingebildet, als ich ihn einlud, in meinen Wagen zu steigen, ich könnte ein wenig meine alltägliche Schwermuth lindern, indem ich ihn tröstete!

Franjo legt ein unsichtbares Gewehr an die Wange und zeigt mir auf diese Weise, er ginge auf die Jagd. Mit überraschender Leichtigkeit zählt er mittelst seiner beiden Hände alle Vögel auf, die er geschossen hat, vom Kiebitz bis zur schweren Trappe. Mit gleicher Deutlichkeit ahmt er den Flug der Wasservögel und das Schweben der Adler, sowie ihre Art zu fallen, wenn sie vom Blei getroffen sind, nach. Dann deutet er mit dem Zeigefinger auf mich und fragt mich, ob ich Jäger sei. Doch sogleich sieht er ein, daß das nicht der Fall sein kann. „Sie haben Recht," nickt er, und sein trauriger Blick erklärt, daß sich so etwas nicht für einen Brustkranken schicke.

Nun fängt er an, mich zu trösten, und beginnt mit der Hauptsache. Er hält den einen Daumen in die Höhe, um zu zeigen, daß auch er allein sei, daß er sich als Taubstummer auch nicht verheirathen könne. Doch fährt er fort, sich die Wangen streichelnd, das hindert ihn nicht, sich wohl zu befinden. Er betastet seine Muskeln: die Kraft fehle ihm nicht; und mit lustigem Lachen bezeichnet er das rasche Klopfen seines Herzens, das nicht von Holz sei. „Was thut das!" wiederholt die Bewegung seiner Hand. Noch einmal hält er seinen Daumen hoch und drückt mit dem andern aus, daß wir uns beide in derselben Lage befänden — um sofort wieder glücklich und ruhig weiter zu lächeln.

Wir verließen die Weideplätze und fuhren an einem Maisfelde entlang. Er erklärt, diese Felder seien nicht viel werth, und rechnet an den Fingern aus, wieviel Aehren die Stengel bei uns trügen. Als wir uns einer Tabakspflanzung nähern, führt er einen Finger zum Munde und sieht mich fragend an. Ich antworte mit dem Kopfe: „Nein!" Er stimmt mir zu: „Das ist nichts für die Lungen," und klopft dabei auf seine eigene mächtige Brust. Dann zeigt er auf eine Windmühle; er legt die Hand ans Ohr und hört sie nicht gehen. Was thut das? sagt seine Bewegung, die immer wiederkehrte, von neuem. Und er giebt mir zu verstehen, daß er das Brot recht gern äße, denn er arbeite viel und habe infolge dessen stets Hunger. Heut' hat er schon einen langen Marsch gemacht; ohne mich hätte er zu Fuß nach Hause gehen müssen. Seine Hand beschreibt Zickzacklinien im leeren Raum: er folgt nicht den Feldwegen, sondern geht geradeswegs an sein Ziel, wie die Linie, die er entschlossen am Rand des Wagens in den Staub zeichnet.

Dann klärt er mich über die Ertragsfähigkeit der Felder auf, durch die wir fahren, indem er jedem Urtheil, das er ausspricht, sein gewöhnliches „Bah" hinzusetzt. Einen Augenblick verstehe ich ihn nicht. Er glaubt, ich frage ihn, seit wie langer Zeit er taubstumm sei, und zeichnet eine acht in die Luft. Ich wußte bereits, daß er infolge einer schweren Krankheit, die er sich im Alter von sieben Jahren zugezogen, taubstumm geworden. Er aber läßt gleich wieder sein Lächeln auf seine Lippen treten, als wolle er sagen, er wäre mit allem zufrieden, was er sähe, und verlange nichts weiter vom lieben Gott . . .

Plötzlich bemerkte ich, daß wir angelangt waren. Niemals war mir dieser eineinhalbstündige Weg weniger lang erschienen. Die Genugthuung und Befriedigung, die mein Gefährte über alles bezeugte, hatte die Zeit schnell vergehen lassen.

Er hatte mich noch niemals besucht. Ich machte ihm den Vorschlag, ihn mitzunehmen, und er ging einfach und natürlich darauf ein, ohne sich zu zieren. Wir traten in mein kleines Arbeitskabinet. Er setzte sich lächelnd an meinen Tisch und betrachtete alles. Mit Behagen erkannte er die Dinge, deren Ge-

*) Viehstall.

Alexandrien, 2. Dezember. Nach dem heute gefällten Erkenntniß des Appellgerichtshofes ist die egyptische Regierung verurtheilt, die für die Dongola-Expedition gewährten 500000 Pfund an die Schuldenkassen-Verwaltung zurückzuzahlen und alle Prozeßkosten zu tragen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 30. November. (Blutvergiftung.) Die 10 Jahre alte Schülerin Bertha Klebs hatte sich ihren angefrorenen und geschwollenen Finger in der Schreibstunde mit einer Stahlfeder aufgestochen. In kurzer Zeit schwoll der Arm mächtig an, und das Kind liegt jetzt an Blutvergiftung schwer darnieder.

Strasburg, 1. Dezember. (Ein Unglück) ereignete sich heute Vormittag in der Brennerei des Gutes Karbowo. Als ein schweres Faß in die Höhe gewunden wurde, riß das Seil, das Faß fiel und traf den hier zur Revision anwesenden Steueraufseher Alms von hier so unglücklich, daß der Schädel gespalten wurde. Die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist gering.

Pelplin, 1. Dezember. (Ein Unglücksfall) trug sich gestern Abend in Neujanischau zu. Das bei dem Besitzer R. bedienstete Mädchen Migga war in Abwesenheit der Dienstherrschaft in der Wohnstube. Der Knecht Podagski leistete ihr Gesellschaft, nahm ein im Zimmee stehendes Gewehr und legte in der Meinung, daß dasselbe nicht geladen sei, auf die Migga an. Plötzlich krachte ein Schuß, und die Kugel drang der Migga in den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat. Podagski, welcher zu seinen Eltern nach hier geflüchtet war, wurde heute verhaftet und dem Amtsgericht in Dirschau zugeführt.

Danzig, 1. Dezember. (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem hiesigen Schiffsbaudirektor Mertens für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens verliehen worden.

Allenstein, 1. Dezember. (Unserer Garnison) stehen für das Jahr 1898 bedeutende Vergrößerungen und Veränderungen bevor. Künftiges Frühjahr beginnt der Neubau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab. Die Kaserne wird 930000 Mark kosten. Der Bau umfaßt vier Mannschaftskasernen, ein Familienwohnhaus, ein Wirthschaftsgebäude, ein Wacht- und Arrestgebäude, ein Handwerker-, ein Kammergebäude, Versetzen und Vergrößerung eines vorhandenen Exerzierhauses, ein Feldfahrzeugschuppen u. s. w. Das hier liegende Grenadier-Regiment Nr. 4 kommt größtentheils nach Rastenburg. Hierher kommen die Infanterie-Regimenter Nr. 151 und 152, die aus den vierten Bataillonen neugebildet werden. Allenstein scheidet aus dem Verbande des 1. Armeekorps aus und tritt in den des 17. Korps über. Das Dragoner-Regiment Nr. 10 und die 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 bleiben hier.

Königsberg, 2. Dezember. (Graf Dohna-Finkenstein) ist, wie dem „Vorwärts" gemeldet wird, in den Forsten seiner Besitzung Malisch von Wilddieben verletzt worden.

Memel, 2. Dezember. (Vier neue Lepra-Erkrankungen) sind im Kreise Memel vorgekommen.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Dezember 1896.

— (Personalien.) Zum Ersten Staatsanwalt am königlichen Landgericht hierselbst ist Herr Staatsanwalt Borchardt in Berlin ernannt, welcher zum 1. Januar hierher versetzt ist.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadträthe Matthes, Behrensdorff, Tilk, Kittler und Löschmann. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst die Einführung des königl. Regierungsbaumeisters Herrn Schultze als Stadtbaurath der Stadt Thorn. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli richtete an denselben folgende Ansprache: Unter schwierigen Verhältnissen übernehmen Sie Ihr Amt, in dem Ihnen große Aufgaben bevorstehen. Der Bau eines neuen Schulgebäudes muß im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Dringendes Bedürfniß ist es ferner, daß ein neues Spritzenhaus errichtet wird, und auch das Projekt eines neuen Stadttheaters schwebt in der Luft, wenn es auch noch nicht greifbare Gestalt angenommen hat. Die Einstimmigkeit, mit welcher Sie zum Stadtbaurath gewählt sind, liefert einen Beweis dafür, daß die Bürgerschaft großes Vertrauen in Sie setzt. Ich bin überzeugt, daß Sie dieses Vertrauen rechtfertigen werden, aber ich habe eine Bitte an Sie: Wir müssen jetzt mit großer Sparsamkeit zu Werke gehen; Ueberschreitungen, wie wir sie in letzter Zeit oftmals gehabt, dürfen nicht wieder vorkommen. Sie sind ja als Staatsbeamter gewohnt, mit den gegebenen Mitteln auszukommen, und an den nöthigen Mitteln hat es die Stadtverordnetenversammlung noch nie fehlen lassen. Ich vertraue Ihnen, daß Sie meiner Bitte entsprechen werden. In der Hoffnung, daß Sie sich das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen der Bürgerschaft dauernd erhalten werden, heiße ich Sie bei Ihrem Eintritt in das Magistratskollegium herzlich willkommen. Hierauf verpflichtete der Magistratsdirigent Herrn Schultze unter Hinweis auf seinen schon geleisteten Staatsdienereid mittels Handschlages. Dann richtete auch Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke Worte der Begrüßung an Herrn Stadtbaurath Schultze. Er sprach die Hoffnung aus, daß Herr Schultze in allen Punkten das Interesse der Stadt wahrnehmen und daß es ihm gelingen werde, die beiden großen Prinzipien in Einklang zu bringen, welche bei der Verwaltung des Bauressorts maßgebend seien. Eine Stadt wie Thorn gehöre nicht zu den großen Provinzialstädten, dennoch erhebe sie schon große Ansprüche, und so könne es geschehen, daß ein hochbegabter Mann an der Spitze unserer Bauverwaltung in dem Streben, diesen Ansprüchen Genüge zu thun, zwar Vorzügliches leiste, aber dabei den finanziellen Verhältnissen unserer Kommune nicht Rechnung trage. Haupterforderniß sei es, daß die städtische Bauverwaltung mit unseren beschränkten Mitteln rechne, und er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Einheit zwischen den städtischen Körperschaften wieder ganz und voll hergestellt werde. Herr Stadtbaurath Schultze erwiderte mit folgenden Worten: Es sei ihm Herzensbedürfniß, für die große Ehre und Freude, welche ihm seitens der Stadtverordnetenversammlung durch die Berufung zum Amt des Stadtbauraths der Stadt Thorn zu theil geworden, den verbindlichsten Dank auszusprechen. Die Stadtverordneten hätten ihm einen Beweis hohen Vertrauens entgegengebracht, das durch regsamste Pflichterfüllung zu rechtfertigen stets sein emsiges Bestreben sein werde. Er hoffe, in diesem Amte seine Lebensaufgabe zu finden, er sei sich der Schwierigkeiten seiner neuen Stellung voll bewußt, rechne aber auf freundliche Mithilfe, die seine Arbeitsfreudigkeit erhöhen würde. Er bitte auch um Nachsicht, da er in einen ihm ganz neuen Verwaltungsorganismus eintrete. Weises Maßhalten und unentwegte Pflichterfüllung ohne Ansehen der Person werde ihm das oberste Gesetz sein. An diesen Einführungsakt schloß sich die Einführung des als Ersatz-Stadtverordneter für die Zeit bis Ende 1898 gewählten Fleischermeisters Herrn Romann, nachdem die Versammlung die Giltigkeit der am 9., 11., 12. und 16. November stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen ausgesprochen, deren Prüfung erfolgt ist. In einer kurzen Ansprache an Herrn Romann sagte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, Herr Romann sei zum Stadtverordneten nach hartnäckigem Wahlkampfe gewählt worden, der aber nicht seiner Person gegolten. Er, Redner, habe das Vertrauen, daß Herr Romann sein Amt ausüben werde, ohne sich von Sonderinteressen leiten zu lassen. Alsdann hieß auch Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke Herrn Romann als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung willkommen. — Hierauf schreitet die Versammlung zur Ersatz- und Ergänzungswahl von Stadträthen. Herr Stadtrath Schirmer hat sein Amt als unbesoldetes Magistratsmitglied wegen Kränklichkeit niedergelegt. Der Magistrat, welcher hiervon der Versammlung Mittheilung macht, hat von dem Entschluß des Herrn Schirmer mit aufrichtigem Bedauern Kenntniß genommen und beschlossen, Herrn Schirmer in Anerkennung seiner der Stadt geleisteten Dienste den Titel als Stadtältester zu verleihen. Die Versammlung spricht ebenfalls ihr Bedauern aus und tritt dem Beschlusse des Magistrats bei. Behufs vertraulicher Besprechung über die vorzunehmenden Wahlen wird die Sitzung auf eine Pause von 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst die Wahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Schirmer für die noch bis 19. Mai 1897 laufende Wahlperiode desselben, sowie gleichzeitig für die neue Wahlperiode auf weitere 6 Jahre vorgenommen. Es werden Stimmen abgegeben für die Herren Kriwes 12, Dietrich 7, Borkowski 5 und Kordes 4. Die absolute Mehrheit hat niemand. Da die Städteordnung für solche Fälle Stichwahl zwischen den fünf Kandidaten mit den meisten Stimmen vorschreibt, so scheidet für die Abstimmung im zweiten Wahlgange von den Namen der vier Genannten keiner aus. Das Ergebniß des zweiten Wahlganges ist: Kriwes 12, Dietrich 9, Borkowski 4 und Kordes 2 Stimmen. Es ist ein dritter Wahlgang nothwendig, aus dem Herr Kriwes mit 16 Stimmen als gewählt hervorgeht; auf Herrn Dietrich entfallen 12 Stimmen. Damit ist die Ersatzwahl bis 1897 vollzogen. Bei der Ergänzungswahl auf weitere sechs Jahre wird Herr Kriwes mit 25 Stimmen gewählt, während Herr Dietrich 2 und Herr Kordes 1 Stimme erhält. Der in der Sitzung anwesende Stadtv. Herr Kriwes erklärt auf Befragen, daß er die Wahl annimmt. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Einführung des Herrn Kriwes als Stadtrath schon in nächster Sitzung erfolgen werde. — Hierauf findet die Ergänzungswahl für die am 19. Mai 1897 ausscheidenden Stadträthe Herren Matthes, Tilk, Kittler und Löschmann auf die Dauer von 6 Jahren statt. Die Wahlen werden ebenfalls mittels Stimmzettel einzeln vollzogen. Herr Matthes wird einstimmig wiedergewählt, Herr Tilk mit 27 Stimmen (1 Stimme erhielt Herr Dietrich), Herr Kittler gleichfalls einstimmig, Herr Löschmann mit 22 Stimmen (es fielen noch auf Kordes 3, Dietrich, Borkowski und Cohn je 1 Stimme). Alle vier Gewählten gaben die Erklärung ab, daß sie die Wahl annehmen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses, für welche Stv. Glückmann referirt. 1. Die Erhöhung des Titels „Für Unterhaltung des Straßenpflasters" um 1500 Mk. wird genehmigt. Auf eine Bemerkung des Stv. Plehwe erklärt Oberbürgermeister Dr. Kohli, für die durch die Wasserleitungsarbeiten nöthig gewordene Umpflasterung der Straßen würden die Mittel im nächsten Kämmereietat beantragt werden, es werde dann auch ein Plan über die Pflasterungen vorgelegt werden. — 2. Rechnung der Kinderheimkasse für das Jahr 1895/96. Die Einnahme beträgt 7844 Mk., die Ausgabe 6612 Mk., es verbleibt ein Bestand von 1232 Mk. Die Rechnung wird genehmigt. — 3. Ebenso genehmigt die Versammlung die Rechnung der Waisenhauskasse pro 1895/96, die einen Bestand von 2023 Mk. aufweist, sowie 4. die Rechnung der Steuerhebestelle pro 1895/96. — 5. Folgende Beleihungen werden genehmigt: das Grundstück Altstadt 58 (Baderstraße 22) mit noch 3000 Mk. hinter schon eingetragenen 11000 Mk., das Grundstück Altstadt 91 (Seglerstraße 30) mit 20000 Mk., das Grundstück Altstadt 144 (Seglerstraße 25) mit 26547 Mk. und das Grundstück Bromberger Vorstadt 56/57 (Mellienstraße 118) mit 450 Mk. Das letztere Darlehen wird aufgenommen zur Bezahlung der Kosten des Anschlusses an die Wasserleitung und Kanalisation. — Für die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses referirt Stv. Kriwes. 1. Auf die Lieferung der Borstenwaaren für die städtischen Schulen wird dem Bürstenfabrikanten Blazejewicz der Zuschlag ertheilt, auf die Lieferung der Kohlen dem Fuhrunternehmer Ulmer-Mocker zum Preise von 91½ Pf. pro Ctr., auf die Lieferung der Tinte den Apothekenbesitzern Citron u. Jacob, und auf die Lieferung der sonstigen Bedürfnisse dem Drogisten Koczwarra. — 2. Zugestimmt wird der Verlängerung der Miethsverträge bezüglich der Rathhausgewölbe Nr. 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 18, 18a, 19, 20, 24, 26, 27, 28, 29, 32, 33, sowie Neuausbietung der Gewölbe Nr. 3 und 4. — 3. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Platz am Leibitscher Thore statt Karlplatz „Leibitscher-Thorplatz" benannt wird. Das Gouvernement hatte noch die Benennung mit „Friedrich-Karlplatz" anheimgegeben. — 4. Die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter über Aufstellung der Cholerabaracken auf ein weiteres Jahr wird genehmigt, ebenso 5. die Verlängerung des Vertrages mit dem Steinsetzmeister Busse über Pachtung des Lagerplatzes am Stadtbahnhof auf 3 Jahre zu den alten Bedingungen. — 6. Zur Einrichtung einer Eisbahn auf dem zugeschütteten Grabenterrain durch die Herren Bratzke und Stenzel wird die Genehmigung ertheilt. Die Unternehmer haben eine Pacht von 50 Mk. zu zahlen, das Wasser, welches sie aus der Wasserleitung entnehmen, wird ihnen mit 10 Pf. pro Kbm. angerechnet werden. Zur Sicherstellung der Pacht 2c. ist von den Unternehmern eine Kaution zu leisten. Stv. Plehwe bemerkt, er finde den Preis von 10 Pf sehr niedrig, nachdem Herr Oberingenieur Zechlin in der Wasserleitungskommission gesagt, daß der Selbstkostenpreis des Wassers sich für die Stadt auf 33 Pf. stelle. Mit Rücksicht hierauf wäre er dafür, daß die Eisbahnunternehmer ebensoviel wie die anderen Wasserkonsumenten zahlen. Bürgermeister Stachowitz erwidert, der ¹/₄jährliche Betriebsbericht des Wasserwerks habe allerdings ergeben, daß der Kubikmtr. Wasser der Stadt bei dem jetzigen Wasserkonsum 30 Pf. — nicht 33 Pf. — koste, für jeden Kbmtr. Mehrverbrauch stellten sich die Kosten aber nur auf 1½ Pf., auf soviel nämlich, als an Kohlen mehr verbraucht werde, und deshalb könne man das Wasser auch für 10 Pf. abgeben. — 7. Es wird beschlossen, auch in diesem Jahre die üblichen Neujahrsglückwünsche an die kaiserliche Familie abzusenden. Zur Auswahl der mitzusendenden Pfefferkuchen werden wie im Vorjahre die Stv. Dauben und Rittweger gewählt. Die Pfefferkuchen liefert in diesem Jahre Herr Hoflieferant Thomas. — 8. Zum Armenvorsteher für den 5. Bezirk wird Herr Rentier Kotze und zum Armendeputirten für das 3. Revier des 5. Bezirks an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Schall Herr Bäckermeister Thomas gewählt. — 9. In die Verwaltungsdeputation des St. Georgenhospitals werden für die Herren Glogau und Schall die Herren Tischlermeister Bartlewski und Rentier Kotze gewählt. 10. Zu den durch die Reparatur des Orgelchors in Papau entstandenen Kosten werden 60 Mark bewilligt. Die Stadt ist Kirchenpatron dieser Gemeinde. — 11. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro August und September 1896 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 12. Ferner wird Kenntniß genommen von der Anstellung des Schmiedemeisters Michael Skowronski als Spritzenmeister der Schlachthausspritze und des Ziegelvorarbeiters Klimatsch als Spritzenmeister der Ziegeleispritze. — 13. Zur Herstellung einer Gasleitung nach dem Thalgarten bewilligt die Versammlung 915 Mk. — 14. Für die Ofenarbeiter in der Gasanstalt wird eine Lohnerhöhung auf 2,25 Mk. pro Tag bewilligt. Die Versammlung geht hierbei nach dem Antrag des Ausschusses über den Magistratsantrag hinaus. Stv. Hartmann trat für eine Erhöhung auf 2,40 Mk. ein, der Antrag fand aber keine Annahme. — 15. Zur Beleuchtung der Dampferanlage an der Weichsel wird die Aufstellung von 3 Laternen am Weichselufer genehmigt. — 16. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Schultz über die Papierlieferung auf ein Jahr wird zugestimmt. — 17. Schließlich wird die weitere Aufstellung von 2 Straßenlaternen in der Bromberger Vorstadt genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

— (Radfahrerverein „Vorwärts".) In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung wurde das Programm für das Ende Januar stattfindende diesjährige Wintervergnügen festgesetzt. Dasselbe verspricht ein recht interessantes und vielseitiges zu werden, denn es sollen Konkurrenz-Reigenfahren, Konkurrenz-Kunstfahren, komische Pantominen und Theateraufführung u. s. w. stattfinden. Mit dem Einüben des Vereins-Reigenfahrens ist bereits begonnen.

---

brauch er verstand. Er bediente sich des Papiermessers, um eine eben eingetroffene Zeitschrift zu öffnen, und sah sich stolz um, ob ich ihm auch zusehe. Er konnte früher auch schreiben, erklärten seine Bewegungen, doch er hatte es vergessen. Dann bemerkte er auf einem Ständer einige Frauenbilder, lächelte von neuem, erhob den Daumen, um nach seiner Weise Einsamkeit auszudrücken, und blickte mich lächelnd an, als wollte er sagen: „Das ist nichts für uns beide, guter Freund!"

Im Garten erzählte er mir stolz vor einem Apfelbaum, daß er die Gärtnerei verstände und bereits Früchte von einem Baume gegessen, den er selbst gepflanzt habe. Dann bat er mich um einen grünen Apfel, eine Birne und eine Rose, und zeigte mir, für wen er sie bestimmte. Als ich ihm die Birne gab, faltete er die Hände, neigte den Rücken und ahmte den Gang eines alten Weibes nach, das war für seine Mutter. Mit dem grünen Apfel wollte er seinem kleinen Bruder einen Streich spielen.

„Und die Rose?" fragte ich, sie ihm überreichend.

Er erhob von neuem den Daumen, schüttelte verneinend den Kopf und deutete auf sich; die wäre für ihn; er würde sie, wenn er nach Hause käme, in ein Wasserglas stellen.

Und glücklich über das winzige Geschenk schnallte er sich seinen Rucksack um und entfernte sich heiter, seine Rose in der Luft schwenkend. —

Er ist der wahre Weise, mein Freund Franjo. Er hat das in sich selbst gefunden, was so viele Leute, die alle fünf Sinne besitzen, vergeblich in den andern suchen: das Glück der Zufriedenheit.

Berliner Brief.

Im Kunstleben der vorletzten Woche ist ein Name aufgetaucht, der binnen wenigen Stunden im Munde aller Kunstfreunde war und so bald nicht wieder verschwinden wird: Melchior Lechter. Er ist einer jener sehr wenigen, deren Kunst schon vor ihrem allgemeinen Bekanntsein geschäftlich anerkannt wurde; denn ihm sind bereits für das „Romanische Haus" gegenüber der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche von der Stadt aus eine größere Anzahl Fenster übertragen worden. Lechter hat sich in die Formen des frühgothischen und romanisch-byzantinischen Styles so eingelebt, daß sie ihm in Fleisch und Blut übergegangen sind, daß er nicht nachempfindet, sondern in ihnen thatsächlich etwas neues schafft. Dazu kommt ein auserlesen feiner Farbengeschmack und ein ausgebildeter Sinn für das Dekorative. Leider läßt er sich verleiten, mit diesen reichen Mitteln auch solche Motive darzustellen, die sich dem Ausdruck durch die Malerei entziehen; so u. a. das allerdings sehr reizvoll komponirte Sehnsuchtsmotiv aus Wagners Oper „Tristan und Isolde" „sterbend sich sehnen, vor Sehnsucht nicht sterben können"; ein Motiv, welches der Musiker in dem unendlichen Reichthum seiner Harmoniefülle nicht erschöpfen konnte, viel weniger ein Maler, der an einen bestimmten Vorgang gebunden ist. Seine bei Gurlitt ausgestellten, vor der Natur fertig gemalten Landschaftsstudien beweisen eine hohe technische Fertigkeit, die ein willkürliches Umspringen mit den in der Natur gegebenen Formen und Farben rechtfertigt. Seine Phantasien und Visionen (Blaue Blume Einsamkeit, E-moll-Präludium, Garten der Ehe) sind von poetischem Hauche verklärt und, wenn sich auch Anklänge an Böcklin und Puvis de Chavannes finden, durchaus originell. Jedenfalls stehen die 70 Nummern seiner Ausstellung hoch über dem, was man gemeinhin Symbolismus nennt. Rein technisch zeigen die farbigen Glasfenster einen hohen Grad der Vollendung und erinnern an die schönste Blütezeit mittelalterlicher Glasmalerei. — Von den zahlreichen Bühnenneuheiten der letzten Tage ist nur wenig Gutes zu berichten; nicht nur die französischen Komödien sind auf dem Ehebruchsmotiv aufgebaut, auch die ernsten Schauspiele, wie „Masken" von Roberto Bracco im Lessing-Theater, „Ehefesseln" von Hervieu im Residenztheater und das als Matinee im Zentraltheater gegebene Drama „Wohlthäter" von Halpern behandeln diesen peinlichen Stoff. Es ist schwer einzusehen, weshalb die Schriftsteller immer wieder auf diesen Vorwurf verfallen, ist er doch weder amüsant, noch belehrend, im Gegentheil höchst unerquicklich und ermüdend und hat weder einen erzieherischen, noch künstlerischen Werth. Es ist auch ganz außer Frage, daß in Berlin das Interesse an dramatischen Erzeugnissen merklich im Abnehmen begriffen ist, und zwar gerade an denjenigen Bühnen, welche in rein künstlerischer Beziehung das Beste leisten. Im Schillertheater wurde Schillers „Demetrius" in einer neuen Ergänzung gegeben; zu den bisherigen Bearbeitern Waltitz, Kühne, Laube, gesellt sich nun auch Otto Sievers, der zu Gunsten des dichterischen Gehaltes auf Bühnenwirksamkeit verzichtet, aber das Original auch nicht erreicht. Es genügt auch manchmal, Großes nur gewollt zu haben. Der Hausdichter des Alexanderplatztheaters hat in aller Fixigkeit Nansens Reise nach dem Nordpol in ein Ausstattungsstück mit Gesang in acht Bildern verwandelt, während der feinsinnige B. Jacobson für das Theater Unter den Linden eine Ballet-Phantasie: „Unter den Linden" geschrieben hat, zu der P. Lincke hübsche Melodien komponirte. Beide Stücke, die einem harmlosen Vergnügen dienen, wurden recht beifällig aufgenommen. Eine phantastische, aber unbestreitbar originelle Idee bringt das Thalia-Theater mit seinem „Wetterhäuschen" von Adrian Roß. Die Scenerie stellt eine ausgekramte Spielschachtel dar, im Vordergrunde das bekannte Wetterhäuschen, wo je nach dem Stande der Witterung das Männchen oder Weibchen heraustritt. Beide sehen sich auf diese Weise nie und fühlen eine unbezwingliche Sehnsucht, sich mit einander zu unterhalten, streiken deshalb, erklären sich singend ihre Liebe und kehren nach der Geisterstunde wieder in ihr Häuschen zurück. Die von Selby komponirte Musik ist nicht eben originell, er nahm das Gute, wo er es fand, aber die Melodien sind gefällig und für einen Besuch recht unterhaltend. Der hierauf folgende Schwank „Zwei Schwiegersöhne" von Boucheron ist eine lustige Verwechslungskomödie. Ein Weinhändler läßt sich, um es mit seiner ausschließlich weiblichen Kundschaft nicht zu verderben, heimlich in England trauen; alle, sogar die Schwiegermutter, halten einen andern für den Gatten. Die hieraus sich ergebenden Gelegenheitsscherze kann sich jeder selbst ausmalen.

—ng.

— (Schützenhaustheater.) Wie bereits mitgetheilt, eröffnet morgen, Freitag, die erste Liebhaberin des Schillertheaters in Berlin, Frl. Meta Illing, ihr Gastspiel. Frl. Illing wird den ersten Abend als „Lorle" in Birch-Pfeiffers „Dorf und Stadt" auftreten. Wir müssen Herrn Direktor Berthold dankbar sein, daß er uns mit dieser Künstlerin, welche eine der befähigsten und vornehmsten Darstellerinnen ihres Faches ist, bekannt macht. Hoffentlich wird das Bemühen des Herrn Berthold, welcher keine Mühe und Kosten scheut, um uns das möglichste zu bieten, durch ausverkaufte Häuser bei diesem Gastspiele belohnt werden. Wie wir erfahren, wird Fräulein Illing auch in „Alexandra" und „Waise von Lowood" auftreten.

— (Das große Gruppenbild) der Liedertafel, welches als Geschenk für den Lodzer Männergesangverein bestimmt ist, ist im Schaufenster der W. Lambeck'schen Buchhandlung ausgestellt. Angefertigt ist das Bild von Herrn Photograph Gerdom, welcher dasselbe in künstlerischer Weise ausgeführt hat.

— (In der Naturalverpflegungsstation) haben im vorigen Monat 45 Personen Nachtquartier und Frühstück erhalten. Für Rechnung derselben ist 59 Personen in der Volksküche Mittag- beziehungsweise Abendessen gegeben worden.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschfeld und Amtsrichter Erdmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Danziger. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Stein. Heute kam die Strafsache gegen die unverehelichte Lina Michalski, zuletzt in Podgorz aufhaltsam, wegen Mordes zur Verhandlung. Die Angeklagte stand von Weihnachten 1894 bis Martini 1895 auf dem Gute Rubinkowo als Stubenmädchen in Diensten. Sie knüpfte mit dem auf dem Gute angestellten Inspektor Friedrich ein Liebesverhältniß an, das nicht ohne Folgen blieb. Weil ihr der Dienst zu schwer wurde, verließ sie denselben und nahm zunächst bei einer Miethsfrau in Thorn und dann in Mocker Wohnung, woselbst sie am 22. Januar 1896 einem Knaben das Leben schenkte. Einige Zeit nach ihrer Niederkunft trat sie bei dem Buchdruckereibesitzer Bergau in Podgorz als Amme in Stellung. Ihr Kind hatte die Angeklagte bei der Wittwe Chojnacki in Mocker in Pflege gegeben. Da die Chojnacki das vereinbarte Pflegegeld von der Angeklagten nicht erhielt, überbrachte sie das Kind im März d. Js. der Angeklagten, damit sie selber für die weitere Verpflegung des Kindes sorge. Den Bemühungen der Angeklagten gelang es, den Knaben bei der Wittwe Kozminski in Podgorz gegen ein Pflegegeld von monatlich zehn Mark unterzubringen. Das Kind verblieb dort bis zum 26. Mai d. Js. An diesem Tage, es war der dritte Pfingstfeiertag, erschien die Angeklagte vormittags bei der Kozminski und holte den Knaben, der inzwischen über vier Monate alt geworden war, ab unter dem Vorgeben, daß sie das Kind nunmehr bei ihrer Taute Laux in Briesen unterbringen werde. Sie gab ferner an, daß die Laux mit der Bahn nach Thorn gekommen sei und sie und das Kind auf dem Stadtbahnhofe erwarte, um das Kind mit nach Briesen zu nehmen. Die Kozminski übergab der Angeklagten das Kind, erklärte sich auch bereit, sie und das Kind nach dem Bahnhofe zu begleiten. Dieses Anerbieten lehnte die Angeklagte unter nichtigen Vorwänden ab und entfernte sich mit dem Kinde. Nachdem ist das Kind lebend nicht mehr gesehen worden. Anfangs Juli d. Js. wurde in dem neben dem Bahndamme fließenden Graben, etwa 550 Schritte von der Unterführung in der Richtung nach Schlüsselmühle zu die Leiche eines Knaben aufgefunden. Obgleich die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, so konnte sie an der Bekleidung doch als diejenige des Kindes der Angeklagten erkannt werden. Die Anklage macht der Angeklagten zum Vorwurf, daß sie das Kind in dem Graben ertränkt habe, um sich desselben zu entledigen. Die Angeklagte bestritt die Anklage und blieb bei ihrer Behauptung stehen, daß sie das Kind ihrer Tante Laux übergeben habe. Die angestellten Ermittelungen nach der Tante Laux haben aber ergeben, daß die Behauptungen der Angeklagten erlogen sind. Thatsächlich hat sich in Briesen eine Frau Laux niemals aufgehalten und auch die Eltern der Angeklagten wollen eine Verwandte namens Laux nicht kennen. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen nur insoweit von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen, als sie dieselbe des Todtschlags für schuldig erachteten. Die Schuldfrage nach Mord verneinten sie. Die Staatsanwaltschaft beantragte, die Angeklagte mit dem höchsten zulässigen Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Der Gerichtshof erkannte auf zwölf Jahre Zuchthaus.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben 56 Pferde, 42 magere Rinder und 267 Schweine, darunter 10 fette. Schweine wurden bezahlt mit 34—36 Mk. für bessere Qualität, und 32—33 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war schwach.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Trikothandschuh auf dem Rathhaushofe. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Das Eis ist heute Vormittag bei einem Wasserstand von 0,55 Meter über Null hier zum Stehen gekommen. Soweit das Auge reicht, ist Eisstand, nur hart unterhalb der Eisenbahnbrücke ist eine offene Stelle. Bei dem starken Frost wird sich bald ein sicherer Weg über die Eisdecke herstellen lassen.

§ **Mocker**, 2. Dezember. (Turnverein.) Der neue Turnverein ist unter glücklichem Zeichen gegründet worden. Die Männerabtheilung besteht bereits aus 28 Mitgliedern, die sich sehr rege an den im Wiener Café Freitags stattfindenden Uebungen betheiligen. Ueber die ersten Schwierigkeiten, die Anschaffung der Geräthe, half die Opferwilligkeit der Mitglieder, freundliches Entgegenkommen des Nachbarvereins, hinweg. Jetzt ist es durch einen Vorschuß, den ein Turnfreund gewährt, möglich geworden, an die Anschaffung eines beweglichen Recks und Barren zu gehen; nicht ganz ausgeschlossen ist es, daß diese Geräthe in Mocker hergestellt werden. Einem wie großen Bedürfniß der Turnverein entgegengekommen ist, zeigt vor allem der Zuspruch, den die Zöglingsabtheilung findet; in zwei Riegen sind die Zöglinge abgetheilt. Das schwierige und verantwortungsvolle Amt der Leitung dieser Abtheilung hat Herr Sekretär Villain übernommen. Wir können nach allem bestimmt hoffen, daß der Verein die Uebergangszeit bald überstehen wird, sodaß der Beschluß durchgeführt werden kann, daß die Aufnahme in den Verein nur noch bis Anfang Januar ohne Aufnahmegebühren stattzufinden hat.

Podgorz, 2. Dezember. (Verschiedenes.) Zu der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren nach dem Berichte des „Podg. Anz." sämmtliche Vertreter und der Magistratsschöffe Herr Rentier Sodtke erschienen. 1. Der Antrag des Holzhändlers Finger um Ertheilung einer Ansiedelungsgenehmigung zum Neubau eines Gasthauses auf seinem Grundstück Abbau Podgorz Nr. 81 wird abgelehnt, da zu diesem Grundstücke kein öffentlicher Weg führt. Der fiskalische Weg, der an dem Grundstücke vorbeiführt, darf nur betreten oder befahren werden von mit Erlaubnißkarten versehenen Personen und Fuhrwerken. 2. Zu Beisitzern für die am 11. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurden die Herren Gryczynski und Schlösser gewählt. 3. Der Sattler Franz Piwko bittet den Magistrat um Unterstützung; sein Gesuch wird als unbegründet zurückgewiesen. 4. Der Schlüsselmühler Weg, d. h. die Strecke von der Argenauer Chaussee bis zum Bahnübergange, befindet sich in einem sehr schlechten Zustande, und soll derselbe laut Verfügung des Herrn Landraths von dem Nessauer Wegeverband gepflastert werden. Die Stadt Podgorz, die an dieser Pflasterung interessirt ist, hat nun beschlossen, zu den Unterhaltungskosten dieses Weges jährlich eine Beihilfe von 75 Mark zu zahlen. (Vom Bahnübergange bis in die Niederung wird bekanntlich im nächsten Jahre eine Lehmchaussee hergestellt.) 5. Die Rechnung des Unternehmers Czerniewicz über eine von ihm am katholischen Schul-Gebäude ausgeführte Dachreparatur im Betrage von 35,34 Mk. wird zur Zahlung angewiesen. Cz. zahlt hiervon 1,50 Mk. für die alten Dachsteine an die Stadt. 6. Für die vor kurzem erkrankte Antonie Richert, die im Thorner Krankenhause eine Zeit lang behandelt wurde, sind 78 Mk. Kurkosten entstanden. Es wird beschlossen, die Eltern des Mädchens wegen dieses Betrages zu verklagen, da sie sich zum Bezahlen der Kosten nicht verstehen wollen. 7. Die Ortsarme Katharina Kasprzak bittet um eine Unterstützung, da die ihr bereits gewährte von 12 Mk. monatlich zum Heizen nicht ausreicht. Es wird beschlossen, der K. während der Wintermonate die Unterstützung um 1 Mk. zu erhöhen. 8. Das Unterstützungsgesuch der Anna Modniewska wird als unbegründet zurückgewiesen. — Der Böttchermeister Herr Rudolf Becker von hier war vom Schöffengericht zu Thorn wegen Beleidigung des Bürgermeisters Herrn Kühnbaum zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Berufungs-Strafkammer in Thorn sprach am Montag den Verurtheilten von Strafe und Kosten frei. — Ein Holzverkaufstermin fand heute im Ferrari'schen Gasthause statt. Das von der königlichen Oberförsterei ausgebotene Holz wurde zu ziemlich hohen Preisen ausverkauft. — Morgen abends findet zur Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eine Wählerversammlung aller Abtheilungen im Lokale des „Hotel zum Kronprinzen" statt.

./. **Aus dem Kreise Thorn**, 2. Dezember. (Die Gemeinderechnung der Gemeinde Scharnau) für 1895 96 ist in Einnahme auf 2569,47 Mk., in Ausgabe auf 2530,25 Mk., im Bestande auf 39,26 Mk. festgesetzt worden.

† **Aus dem Kreise Thorn**, 3. Dezember. (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am 5. Dezember das Mühlenbesitzer Fritz Riedel'sche Ehepaar in Th. Papau.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernst v. Wildenbruch's „Kaiser Heinrich" fand bei seiner Première im Berliner Theater am Mittwoch eine ebenso lebhafte und stürmische Aufnahme, wie sein „König Heinrich". Nach dem dritten und vierten Akt steigerte sich der Erfolg zu jubelnden Tumulten und Hervorrufen. Der fünfte Akt fiel dagegen merklich ab. Der Gesammterfolg war sehr stark, erreichte jedoch nicht denjenigen des „König Heinrich". Das Kaiserpaar wohnte der Vorstellung bis zum Schluß um 11¼ Uhr bei, applaudirte nach allen Aktschlüssen und war in bester Laune. Schließlich wurde Wildenbruch in die kaiserliche Loge befohlen, wo ihm der Kaiser zu dem „wunderbaren, grandiosen Werk" gratulirte. Der Kaiser fand den zweiten Theil des Gesammtwerkes bedeutender und interessanter als den ersten und bezeichnete namentlich die Sterbeszene Kaiser Heinrichs im dritten Akt als das Poetischste im Stück und den Höhepunkt der Dichtung.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) Der Rendant der Pepiniere in Berlin, Rechnungsrath Moritz, ist gestern Vormittag wegen Unterschlagung verhaftet worden.

(Große Schenkung.) Die beiden Chefs des Bankhauses Jacob Landau in Berlin haben anläßlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums 180,000 Mark unter dem Namen „Jacob Landau-Stiftung" für Hilfsbedürftige aller Konfessionen gestiftet.

(Eine neue Nutzanwendung der Röntgenschen Durchleuchtung) in der Medizin berichtet die „Voss. Zeitung": Eine Dame hatte einen Gänseknochensplitter verschluckt und wegen der Beschwerden die Hilfe des Professors der Chirurgie Schüller in Anspruch genommen. Es gelang dem Arzt, bei der vorgenommenen Durchleuchtung die Lage des Knochensplitters im Schlunde festzustellen. Durch die genaue Feststellung konnte der Knochen vom Munde aus entfernt werden.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) wird von Dienstag amtlich aus Frankfurt an der Oder gemeldet: In vergangener Nacht fuhr auf Bahnhof Vinkenheerd der Eilgüterzug 3001 auf den rangirenden Güterzug 3035. Personen wurden nicht verletzt. 8 Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Selbstthätige Mitrailleuse.) Ein solches Geschütz haben die Vereinigten Staaten von Amerika für die Marine angenommen, welche in der bekannten Waffenfabrik der Gesellschaft Colt in Hartford-Connecticut konstruirt, auf einem Wagen, Zweirad, zu Pferde und auf gewöhnlichem Gestell verwendet werden kann. Die Patronenzuführung geschieht auf einem Bande wie bei der Maximmitrailleuse. Ueber die Wirkung werden wunderbare Angaben gemacht. 8000 Schüsse wurden abgegeben, ohne irgend welche Spur oder Veränderung im Laufe oder sonst zu hinterlassen. Auf 182 Meter wurde ein Ziel von Mannesgröße in 16 Sekunden hundertmal getroffen. Das Gewicht der Mitrailleuse beträgt 16 Kilogramm und die Waffe kann mit dem Gestell von einem Reiter leicht auf dem Pferde fortgeschafft werden.

(Mit elektrischer Leichenbestattung) werden gegenwärtig in Amerika Versuche gemacht. Nachdem man die Leiche mit einer hinreichenden Zahl von Platindrähten durchzogen, werden durch die Drähte elektrische Ströme geleitet. Dabei entwickelt sich bekanntlich eine Hitze von 2000 Graden, so daß nach kurzer Zeit nur ein Häufchen ganz reiner Asche übrig bleibt. Die elektrische Verbrennung soll vor der Feuerbestattung den Vorzug der Einfachheit und Billigkeit haben.

Neueste Nachrichten.

Toulon, 3. Dezember. Drei Korporäle wurden wegen anarchistischer Propaganda in ihren Regimentern verhaftet. Anarchistische Schriften, sowie Broschüren zur Fabrikation von Explosivstoffen und Bomben sind in Kasernen beschlagnahmt worden.

Paris, 3. Dezember. Aus Sansibar wird gemeldet, der dortige italienische Generalkonsul sowie die Kapitäne zweier italienischer Kriegsschiffe und sechs andere Offiziere wurden an der Somaliküste von Eingeborenen ermordet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Dez.	2. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	217—05
Wechsel auf Warschau kurz	216—	215—90
Preußische 3 % Konsols	98—50	98—40
Preußische 3½ % Konsols	103—75	103—80
Preußische 4 % Konsols	103—80	103—80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—20	98—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—50	103—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	66—70	—
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	67—60
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %	93—40	93—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	206—90	205—90
Oesterreichische Banknoten	169—85	170—
Weizen gelber: Dezember	178—75	179—25
loko in Newyork	98⅛	fehlt
Roggen: loko	131—	131—
Dezember	130—75	130—75
Hafer: Dezember	129—50	129—50
Rüböl: Dezember	58—20	58—20
Spiritus:		
50er loko	57—10	57—20
70er loko	37-60	37—70
70er Dezember	42—20	42—20
70er Mai	43-10	43—10

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Königsberg, 2. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.
Thorn den 3. Dezember 1896.

Wetter: scharfer Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen bei schwacher Zufuhr ohne wesentliche Veränderung, 129/31 Pfd. bunt 161 3 Mk., 132/3 Pfd. hell 164 5 Mk., 134 5 Pfd. hell 166 Mk.
Roggen 122 5 Pfd. 117 9 Mk.
Gerste feine Brauwaare 138 43 Mk., feinste über Notiz, Futterwaare bei reichlichem Angebot 105 7 Mk.
Erbsen Futterwaare gedrückt, 108/10 Mk.
Hafer fest, reiner, heller 126 9 Mk., geringerer 120 4 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 4. Dezember.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde; Superintendent Rehm.

4. Dezember. Sonn.-Aufgang 7.55 Uhr.
Mond-Aufgang 8.03 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 3.45 Uhr.
Mond-Unterg. 2.51 Uhr.

Schwarze Seidenstoffe
sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Das Pelzwaarenlager von **Th. Ruckardt**, Kürschnermeister, **Thorn, Breitestr. 38**, empfiehlt für Herren Geh- u. Reisepelze, Damenpelze, Pelzgarnituren, Pelzmützen, Fußsäcke, Pelzdecken u. s. w.
Umarbeitung u. Modernisirung aller Gegenstände werden in meiner Werkstatt reell und billigst ausgeführt.

W. Zielke empfiehlt **hochfeine Salon-Pianinos** kreuzsaitig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von **400 Mark** an. 10 Jahre Garantie.

Asthma-Leidenden, Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Leidensgefährte ein nie versagendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit. **Carl Berge**, Monplaisir zu Halchter, Herzogth. Braunschweig.

Sämmtliche **Böttcherarbeiten** werden schnell u. sauber ausgeführt. **H. Rochna**, Böchtermeister, Museum-Thorn.

Damentuch in 30 modernen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- und Promenaden-Costume und Pelzbezüge empfiehlt die **Tuchhandlung Carl Mallon**, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Laden zu vermiethen. R. Schultz, Neustädter Markt 18.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß vom 15. November zu vermiethen. Näheres im Zigarrengeschäft **Elisabethstraße 13.**

Ein gr. möbl. Vord.-Zimm. z. verm. mit auch ohne Pens. Bachestr. 10, pt.

Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, Brombergerstraße 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski**, Brombergerstraße.

Holzbeizen zur Kerbschnitzerei.
Eichen, Nussbaum, Mahagonibraun, Mahagoniroth, Polisander, Gelb.
Anders & Co.

Pa. Senftenberger Briquettes (billigstes Heizmaterial) zu haben bei **Gebrüder Pichert**, Gesellsch. m. beschr. Haftung.

Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5.** neben dem **Artushof**, sofort oder per später zu vermiethen.

M. Zim. n. Burschengl. z. v. Bankstr. 4.

In meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12 sind noch **herrschaftliche Wohnungen** von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Soppart**, Bachestr. 17.

Ein eleg. möblirtes Zimmer ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I von sofort zu vermiethen.

2 frdl. möblirte Zimmer sind per sofort zu **vermiethen.** Näheres in der Konditorei von **J. Nowak.**

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß u. Stall zu verm. **Mellienstr. 89**, parterre, links.

Herrschaftliche Wohnung, 8 resp. 12 Zimmer, Stallung und Remise, im ganzen oder getheilt sof. z. verm. **Brombergerstr. 96**, Villa **Hensel.**

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu verm. **Grabenstraße 2.**

Mittl. Wohnungen 2. Etg., kleine Wohn. 4. Et. z. v. Brückenstr. 40.

M. Z., K. u. Burschengel. z. v. Bachestr. 13.

Die 1. und 2. Etage von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör, Pferdestall und Wagenremise sofort oder später zu vermiethen. **Brombergerstraße 60.**

Eine frdl. renovirte Wohn., 2 große Zim., helle Küche nebst Zubehör, Burschenstube od. Mädchengel., Aussicht nach d. Weichsel, z. verm. Bäckerstr. 3.

Brückenstraße 16 III möbl. Zim. mit Pens. bill. zu verm.

Pferdestall zu verm. Gerstenstr. 13.

1 massiver Pferdestall zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Kleines möbl. Zimmer. Hohestr. 8, part.

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Am 2 d. Mts. ist mir von Mocker Linden- bis zur Thornerstr. ein kleines schwarzes **Hündchen**, auf den Namen „Netty" hörend, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Beloh. bei **O. Schaeffer**, Fleischermeister, Mocker.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, der Kaufmann

Max Lorenz

im 44. Lebensjahre.

Berlin N. W., 1. Dezbr. 1896
Stephanstraße 62.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Anna Lorenz
geb. Gebauer.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember d. J. resp. für die Monate Oktober und November d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Mädchenschule
am Dienstag den 8 Dezember cr.
von morgens 8½ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 9. Dezember cr.
von morgens 8½ ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch den 9. Dezember d. J.** mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 3. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen soll am **Sonnabend den 12. Dezember cr.** vormittags 7½ Uhr im Geschäftszimmer des Proviant-Amts zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Losen — sind an das Proviantamt zu Thorn bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift

„Angebote auf Fleisch- 2c. Waaren"

versehen — eventuell portofrei — einzusenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 Mark für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armee-Korps.

Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten u. Lieferung aller Materialien zur Herstellung von Miethswohnhäusern für gering besoldete Eisenbahnbedienstete in Allenstein, bestehend aus 3 größeren Wohngebäuden, 5 Stall-, Aborts-, und Waschküchengebäuden, Brunnen, Einzäunungen, Pflasterungen u. s. w. soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden.

Die erforderlichen Unterlagen, sowie das Angebots-Formular sind in unserem Dienstgebäude, Zimmer 83, einzusehen oder von uns gegen portofreie Einsendung von 4 Mk. für die Bedingungen und Anschläge und 3 Mk. (in baar) zu beziehen.

Den Bauplatz weist der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I zu Allenstein nach, weitere Auskunft wird hier ertheilt.

Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen bis zum Verdingungstermin **den 30. Dezember cr.** vormittags 11 Uhr in unserem Dienstgebäude in Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 55a, in oben genanntem Zimmer einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Königsberg i. Pr., 30. Novbr. 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Das **Königliche Proviant-Amt in Thorn** kauft **Roggen, Hafer, Heu** und **Roggenstroh**, sowie **mit der Hand verlesene Viktoria-Erbsen, weiße Speisebohnen** und **Linsen** und zahlt höchstmögliche Preise.

Meerrettig

empfiehlt billig
Moritz Kaliski. Neustadt.

Lose

zur **8. Rothen Kreuz-Geld-Lotterie**, Ziehung vom 7. bis 12. Dezember, Hauptgewinn 100,000 Mk., à **3,50 Mk.**,
zur **Kieler Geld-Lotterie**, Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zum Weihnachtsfeste

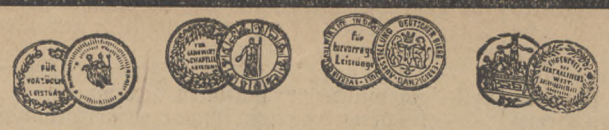
empfehle mein großes Lager in
Puppenwagen,
Kindertischen und Stühlen, Arbeitskörben, Papierkörben, Noten- u. Zeitungsständern, Schlüsselkörben, Staubtuchkörben, Blumentischen, Stühlen, Marktkörben zu den billigsten Preisen.

Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

Schillerstraße A. Sieckmann, Schillerstraße.

Cocos-Läufer u. Teppiche

für Kontore, Bureaus, Gastzimmer u. Treppenflure,
Cocos-Fussmatten, Thürvorleger aus Leder
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23



Die auf der vorjährigen Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. mit der silbernen Staats-Medaille prämiirten **Biere** der

Brauerei Englisch Brunnen
in Elbing

empfiehlt in Gebinden und Flaschen in vorzüglichster Qualität die Niederlage bei

Robert Sy, Culmerstr. 9.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei: Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Zahnarzt Davitt,
Bachestraße 2, I.

Geldner kommt.

Billigstes Spezial-Geschäft
für bessere
Herren-Garderoben
nach Maass
unter Garantie tadellosen Sitzens.

A. Smolinski,
Seglerstrasse 30.

Fertige elegante Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion
zu erstaunlich billigen Preisen.

A. Smolinski,
Seglerstraße
30.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herren-Garderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermeister,
Thorn, Brückenstr. 17,
neben Hotel „Schwarzer Adler".

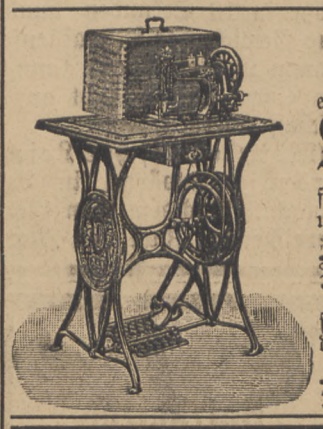
R. Giraud's Ww.,
Thorn, Gerberstraße 25
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
ihr reichhaltiges Lager:
geklärter u. ungeklärter Leinen, Lakenleinen, Bezügeleinen, **Tischgedecke, Taschentücher, Handtücher**, Linon, Hemden-Louisianatuche, Negligéstoffe, Flanelle, Fries, Trikotagen, Inlets, Drells, Bettdecken, Tisch- u. Kaffeedecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen in allen Größen, fertige Wäsche, Unterröcke, Kleiderwarps, wollene Kleiderstoffe, Kleiderparchende, Bloudrucks, Cretonnés 2c.
in guten reellen Qualitäten zu billigen festen Preisen.

Weisswein à 50 bis 150 Pfg
Rothwein à 80 bis 120 Pfg.
empfiehlt **garantirt rein** in Gebinden von 20—1200 Ltr.
Fr. Maykemper, Kreuznach (Rhld.)
Weinbau und Weinhandlung.

Aepfel zum Weihnachtsfeste, nur gute Sorte, empfiehlt um gänzlich damit zu räumen **billigst Obstkeller, Coppernikusstr. 8.**
Verkaufszeit nur nachmittags.

Culmerstr. 26, möbl. Zim. f. 12 M. z. v.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
in grosser Auswahl
empfiehlt die
Tuchhandlung Carl Mallon,
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.



Oscar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von
Nähmaschinen jeder Art
für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.
Sämmtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Haben Sie
abgeblasste Blousen, seidene Bänder, Stoffe etc.
so färben Sie mit
Omnicolor
unbedingt waschecht u. ohne die Hände zu beschmutzen. Nur echt in **geschlossenen** Pappkartons à **35 Pfg.** Zu haben bei **Anders & Co., Hugo Claass,** Drogen, **Paul Weber,** Culmerstrasse 1, in Mocker b. **B. Bauer.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**
Satzpreisliste gratis.

Sehr gute, gefüllte
Heringe
empfiehlt **billigst**
Moritz Kaliski, Elisabethstr.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend
9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund,
dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.**, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Große Portraits

nach jedem kleinen auch fehlerhaften Bilde
in Photographie oder Kreidezeichnung;
ganze Lebensgröße von Mk. 15 an
halbe „ „ „ 10 „
Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Ferner empfehle Zeichnungen jeder Art, auch humoristische, auf Wunsch mit Text.

Bestellungen nimmt an die lithographische Anstalt von **Otto Feyerabend** oder erbittet direkt durch die Post
A. Wachs.
Thorn 3, Kasernenstraße Nr. 5, 1 Tr., der Pionier-Kaserne gegenüber.

Kieler Geld-Loose
nur **1 Mark**
50.000 Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

In Thorn zu haben bei
St. von Kobielski, Zigarrenhandlung, Breitestraße 8.

P. P.

Mit dem 1. Oktober habe ich in **Thorn, Heiligegeiststr. 17, II** eine

Wäschenähterei

eröffnet.

Meine gute praktische Ausbildung in diesem Fache in einem der größten Geschäfte Posens, wie auch meine **akademische Ausbildung** in der **Zuschneidekunst** und die billigen Bezugsquellen für sämmtliche Wäscheartikel, die mir zu Gebote stehen, ermöglichen es mir, bei sehr mäßigen Preisen und prompter Bedienung eine gediegene Arbeit zu liefern.

Geneigten Aufträgen gern entgegensehend, empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
Elisabeth von Swinarska.

Ein Schreiber

(Anfänger) wird gesucht von
Dr. Stein. Rechtsanwalt u. Notar.

Einen Lehrling
sucht **Grabowski,** Bäckermeister, **Gerberstraße 14.**

Eine perfekte
Kassirerin
wird per sofort gesucht.
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Junges Mädchen zum Aufwarten gesucht Philosophenweg Nr. 6, I.

Köchinnen, Kindergärtnerin., Stubenmädchen weist nach **E. Baranowski,** Mieths-Komp., Breite- u. Schillerst.-Ecke.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör pr. 1. April zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Krieger-Verein.

Zur Besprechung der bevorstehenden Vorstandswahl werden die Kameraden zu **Sonntag den 6. d. M.** vorm. 11 Uhr bei **Nicolai** zur zahlreichen Betheiligung eingeladen.

Liederfreunde.
Heute, Freitag: Schützenhaus.

Turn-Verein.

Freitag den 4. Dezember d. J.
abends 9½ Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**

Sonntag den 6. Dezember d. J.
nachmittags 2 Uhr:
Turnfahrt nach Culmsee.
Versammlungsort: Kriegerdenkmal.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Freitag:
1. Gastspiel Frl. Illing.
Dorf und Stadt.
Lorle . . . Frl. Illing als Gast.

Artushof.
Täglich frische Pa. Holländ. Austern.

Zum „Pilsener".
Pa. Holl. Austern,
lebende Hummern,
Ia. Caviar.

Grützmühlenteich
(R. Roeder.)
Sichere und glatte Eisbahn.

Gleichzeitig empfehle meine auf dem Grützmühlenteiche neu eingerichteten, warmen
Restaurationsräume,
welche jederzeit einen angenehmen Aufenthalt bieten.
Vorzüglichen Kaffee u. Kuchen, Grog, Punsch, sowie **verschiedene Biere vom Faß** empfiehlt und ladet ergebenst ein **R. Roeder.**

Sonnabend den 5. Dezember:
Großes
Enten- u. Eisbeinessen
verbunden mit **Tanzkränzchen,**
wozu ergebenst einladet
G. Droese, Mellienstraße.

Georges' Wörterbuch,
lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch, 4 Bände, z. verk. Z. erfr. i. d. Exp.

Ed. Müller Klingenthal/Sa.
Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.
Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**
Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniß franko

---

9000 u. 4400 Mk.

auch **getheilt, sofort** zu vergeben
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Großer Garten nebst sehr schönen Park, dicht bei Thorn, als Ausflugsort sehr geeignet, an tüchtigen Gärtner zu verpachten. Adressen d. die Exped. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	--	—
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 285 der „Thorner Presse“.

Freitag den 4. Dezember 1896.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung am 2. Dezember 1896. 1 Uhr.

Das Haus setzte heute die erste Lesung des Etats fort.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spendet gleichfalls dem heldenhaften Betragen der Mannschaften des „Iltis“ Anerkennung. Er begreife den giftigen Zorn der Sozialdemokratie darüber, daß ein solcher Geist in der Armee und in der Marine herrsche; denn so lange dieser edle Geist herrsche, werde es nicht gelingen, den sozialdemokratischen Fanatismus an seine Stelle zu setzen, so lange werde der „große Kladderadatsch“ nicht eintreten. Bei den Marineforderungen habe man hier vor einer Weltmachtspolitik gewarnt. Das erinnere ihn lebhaft an die Zeit, wo man Preußen den Gedanken an die Großmachtspolitik austreiben wollte. So wenig, wie das damals gelungen sei, ebenso wenig werde es jetzt gelingen. Man werde sich allerdings bei der Marine gefallen lassen müssen, daß etwas abgehandelt werde. Der Redner führt im weiteren Verlaufe seiner Rede aus, daß das Reich jährlich um 800 oder 1000 Millionen durch die Handelsbilanz ärmer geworden sei, und wünscht, daß die auswärtige Politik wie die Wirthschaftspolitik zu der Politik des Fürsten Bismarck zurückkehren möge.

Staatsminister Freiherr v. Marschall legt dar, daß die Unterbilanz, das heißt der Ueberschuß unserer Einfuhr über unsere Ausfuhr, im Jahre 1889 848 Millionen, 1890 833 Millionen, 1891 975 Millionen betragen habe. Das sei in den Jahren gewesen, wo noch keine Handelsverträge bestanden hätten. Dann komme das in jeder Beziehung außerordentliche Jahr 1892. Da sei die Unterbilanz auf 1 Milliarde 64 Millionen gestiegen, um 1893 wieder auf 896 Millionen zu fallen. Sie sei 1894 auf 976 Millionen gestiegen und 1895 auf 800 Millionen gefallen. Man werde zugeben, daß sich die Behauptung, daß unsere Handelsbilanz sich seit dem Bestehen der Handelsverträge verschlechtert habe, aus den amtlichen Zahlen nicht beweisen lasse. Den Wunsch, daß die landwirthschaftlichen Preise wieder auf eine Höhe kommen möchten, bei der die Landwirthschaft bestehen könne, theile die Regierung von ganzem Herzen; er, Redner, möchte glauben, daß wir der Erfüllung dieses Wunsches ziemlich näher gekommen seien. Die ganz außerordentliche Baisse der Getreidepreise beruhe auf dem außergewöhnlichen Umstand, daß wir drei Jahre lang auf der ganzen Welt außerordentlich günstige Ernten gehabt hätten.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Es liegt nicht in meiner Absicht, auf Einzelheiten im Etat und die Ausführungen der Herren Vorredner einzugehen. Ich glaube es aber dem Theile der Bevölkerung, welchem ich und meine politischen Freunde ihre Mandate verdanken, schuldig zu sein, diejenigen Interessen hier zu wahren, welche beim Etat in Betracht kommen. Bei der Bevölkerung an der Ostgrenze des Reiches ist eine tiefe Mißstimmung eingezogen wegen des Mißverhältnisses des Maßes der von ihr zu tragenden Lasten zu dem Maß der Pflege seiner kulturellen Eigenart, welche es findet. Die Pflege ihrer Eigenart und Sprache war den Polen von hoher Seite zugesagt, auch nach dem Naturrecht ist sie begründet. Soweit sich in letzter Zeit ein Ansturm erhoben hat in der Presse, von Seiten von Vereinen und einzelnen Personen werden wir uns selber schützen, dazu sind wir Männer genug. Anders würde sich die Frage aber stellen, wenn in der Bevölkerung das Vertrauen schwände zu der von Gott eingesetzten Obrigkeit. Es würde das Fundament erschüttert werden, auf welchem der Staat beruht. Ich vertraue dem Rechtsgefühl des Herrn Reichskanzlers, daß er bei seiner autoritativen Stellung gegenüber der preußischen Regierung die berechtigten Interessen der polnischen Bevölkerung schützen möge.

Abg. Rickert (freis. Ver.) betont, daß der Abg. von Kardorff vom Staatsminister von Marschall ziffernmäßig widerlegt worden sei. Die Handelsverträge zeigten ihre günstigen Wirkungen immer mehr. Was das Vereinsrecht betreffe, so hoffe er, daß man nicht nur in Preußen, sondern auch im Reiche ein gutes Vereinsrecht schaffen müsse. Ueber den Marineetat herrsche insofern Einigkeit, als er allgemein für zu hoch gefunden werde. Man werde in der Kommission diese Forderungen genau zu prüfen haben, um so mehr, als man nicht wisse, wohinaus die Regierung wolle.

Staatssekretär Graf von Posadowsky erklärt, daß ein Bundesrathsbeschluß bezüglich der Branntweinsteuer, von dem gestern die Rede gewesen sei, nicht bestehe. Eine mißverständliche Verfügung der sächsischen Behörden werde rückgängig gemacht werden.

Staatsminister von Bötticher führt in Anknüpfung an eine Aeußerung des Abg. Rickert aus, er wisse, in einem Zeitungsartikel sei gesagt worden, daß er die Vorlage über die Handwerkerorganisation zu hintertreiben sich bemüht hätte. Wer ihn, Redner, kenne, werde wissen, daß er einer solchen Illoyalität unfähig sei. Er sei aber auch mit der Berathung der Vorlage im Ausschuß des Bundesraths gar nicht befaßt gewesen. Die Regierung werde sich durch hämische Bemerkungen des Organs des Bundes der Landwirthe nicht abhalten lassen, auf dem Wege der Förderung der Landwirthschaft fortzuschreiten.

Staatssekretär Hollmann weist auf die Bemerkung des Abg. Rickert hin, es sei zu befürchten, daß der Staatssekretär seine Verantwortlichkeit vergesse und sich gewissermaßen von dem Marinekabinet vergewaltigen lasse, und erwidert darauf, daß Herr Rickert unbekümmert sein könne, davon könne keine Rede sein. Wenn er, Redner, einst gesagt habe, daß er den allerhöchsten Intentionen folge, so beziehe sich das darauf, daß das Marinekabinet in dem Verkehr mit ihm niemals über Angelegenheiten spreche und sprechen könne, die den Reichstag oder den Etat beträfen. Diese Intentionen hätten also mit dem Reichstag nichts zu thun.

Abg. Lieber (Ctr.) weist den Vorwurf des Abgeordneten von Kardorff zurück, daß das Centrum mit Rücksicht auf seine Wähler oft anders stimme, als es eigentlich stimmen müßte. Auch seine Partei habe bei der Erklärung des Reichskanzlers bezüglich des Vereinsrechts an eine Regelung der Materie im Reiche gedacht, sie sei aber bereit, eine solche auch in Preußen vorzunehmen. Mit einer falschen Weltpolitik könne sich auch seine Partei nicht befreunden. Auch seine Freunde erkennten den Heldenmuth der Mannschaft des „Iltis“ an, wünschten aber nicht, daß Aeußerungen gebraucht würden, wie die gestrige des Staatssekretärs Hollmann, durch die das religiöse Gefühl weiter Volkskreise verletzt werden könne.

Abg. Galler (südd. Volksp.) ist dafür, daß der Reichstag in den Bewilligungen ein langsameres Tempo eintreten lassen müsse.

Abg. Zimmermann (dtschsoz. Resp.) bemerkt, auch seine Partei könne Bedenken gegen die hohen Forderungen für die Marine nicht ganz unterdrücken, schon deshalb nicht, weil die Regierung sich gegen gerechte Forderungen von Landwirthschaft und Handwerk ablehnend verhalte.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky stellt fest, daß zur erleichterten Verwendung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken gewisse Summen verfügbar seien.

Staatsminister v. Bötticher erklärt auf Anregung des Abgeordneten Zimmermann, die Erwägungen, wie einem etwaigen Petroleummonopol zu begegnen wäre, seien zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Handwerkervorlage sei in den Ausschüssen des Bundesraths gefallen, weil die Mehrheit gegen die Zwangsinnungen gewesen sei. Dieser Theil der Vorlage werde also umgearbeitet werden. Der Bundesrath werde jedenfalls noch vor Weihnachten sich darüber schlüssig zu machen in der Lage sein.

Redner wiederholt, daß er mit der Sache im Bundesrath nichts zu thun gehabt habe.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (kons.) meint, jeder Konservative könne, ohne seine Königstreue zu gefährden, dem Bunde der Landwirthe angehören. Auf dem Grundgedanken des Antrages Kanitz ständen seine Freunde noch heute, aber sie verzichteten einstweilen auf den Antrag, nachdem er zweimal gescheitert sei.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung; Rechnungssachen.

Der Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 2. Dezember. Die Ausständigen haben in zwei von etwa 8000 Personen besuchten Versammlungen einstimmig beschlossen, das Schiedsgericht unter den geforderten Bedingungen anzunehmen und sich dem etwaigen Schiedsspruche zu unterwerfen. Zu Vertretern der Arbeiter im Schiedsgerichte wurden die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Elm, Legien und Molkenbuhr, zu Vertretern der ausständigen Schauerleute Döring gewählt.

Hamburg, 2. Dezember. Die Versammlung des Arbeitgeberverbandes, bestehend aus Delegirten der 12 Berufsverbände und der Mitglieder der gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen, lehnte die Einsetzung eines Schiedsgerichts einstimmig ab.

London, 3. Dezember. Der Ausstand der Werftarbeiter der Firma Gray u. Co. in Westhartlepole ist durch gütlichen Ausgleich zwischen den Werftbesitzern und der Arbeiterschaft erledigt worden.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 2. Dezember. (Besitzwechsel. Bürgerbesitzerverein.) Das Herrn Seilermeister Mertins gehörige, in der Graudenzerstraße belegene Hausgrundstück ist für 41000 Mk. in den Besitz des Herrn Klempnermeisters W. Gerson übergegangen. — In einer außerordentlichen Generalversammlung des Bürgerbesitzervereins „Winrich v. Kniprode“ wurde an Stelle des von hier scheidenden Herrn Hotelbesitzers Lorentz Herr Kaufmann Rutkowski zum Kassenführer gewählt.

(;) **Gollub**, 2. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern fand auf russischer Seite in dem nahe an

der Grenze gelegenen Städtchen Dobrzyn der diesjährige Martinsmarkt statt. Das Geschäft war ein flottes namentlich auf dem Pelzmarkte, auf welchen die Verkäufer weit aus dem Innern des Reiches hergeeilt waren, um ihre Produkte loszuschlagen. Auch der Pferdemarkt war sowohl von Käufern, als auch von Verkäufern gut besucht, doch wurde gutes Pferdematerial vermißt. An Rindvieh war sehr wenig vorhanden. Ein schlechtes Geschäft im Verhältniß zu früher machten die Fleischer, da das Herüberbringen von Fleisch nach preußischer Seite ausgeschlossen ist. Da die Diebe in Rußland auch nicht rar sind, so kamen verschiedene Diebstähle vor. Unter anderen wurden einem Pelzhändler bei seiner Abwesenheit auf kurze Zeit eine Anzahl Felle gestohlen. — Bei der gestrigen Treibjagd auf dem Gute Schloß Golau, dem Herrn Gutsbesitzer Lieberkühn gehörig, wurden von 19 Schützen 140 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Herr Landrath Petersen, der mit Herrn Gutsbesitzer Heyne-Szychowo die gleiche Anzahl, nämlich 14 Hasen, geschossen hatte. — Auf die 2. Lehrerstelle nach Ostrowitt soll der Schulamtskandidat Chodzynski aus Bütow berufen werden. — Des ungünstigen Wetters wegen sind die Vorarbeiten zum Bahnbau Schönsee-Gollub-Strasburg bis auf weiteres eingestellt. — Am nächsten Sonnabend, den 5. d. Mts. veranstaltet die in der Berliner Gewerbe-Ausstellung thätig gewesene Kapelle der Militär-Musikervorschule „Alexandra“ in Sultan's Saal in Gollub ein Konzert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Dezember 1896.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann, Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Der Fleischer Albert Werner betreibt in Briesen das Fleischergewerbe; insbesondere fertigt er Wurst zum Verkauf an. Bei Fabrikation derselben soll es höchst unsauber zugegangen sein. Die Wurst soll öfter aus in Fäulniß übergegangenem Fleisch hergestellt sein, und zur Fabrikation derselben soll Angeklagter faules, stinkendes Wasser, welches sich in seinem Keller angesammelt hatte, verwendet haben. Auch bereits in Fäulniß übergegangene Wurst soll er mit anderem Fleische vermischt und aus dieser Mischung wieder frische Wurst hergestellt haben. Angeklagter, der dieserhalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt war, bestritt die Anklage und gab nur zu, daß er verdorbene Wurst umgearbeitet, diese aber nur als Hundefutter verkauft habe. Durch die Beweisaufnahme wurden die Ausführungen des Angeklagten widerlegt und die Behauptungen der Anklage erwiesen. Der als Sachverständige vernommene Kreisphysikus Dr. Hofmann aus Briesen bekundete, daß Wurst, welche aus verdorbenem Fleisch und aus stinkendem Kellerwasser hergestellt wird, gesundheitsschädlich ist, weil sich in solchem Fleisch und solchem Wasser Krankheits- und Fäulnißerreger befinden, die selbst durch Kochen und Räuchern nicht zu beseitigen sind. Die Staatsanwaltschaft beantragte, den Angeklagten mit 6 Monaten Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an und erkannte auf 6 Monate Gefängniß, ordnete auch die Publikation des Urtheils auf Kosten des Angeklagten in dem Briesener Kreisblatt an. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung betraten alsdann die Arbeiter Franz Ziolkowski und Anton Zeglecki aus Richnau die Anklagebank. Sie sollten den Arbeiter Nodrowski aus Richnau mit einer Forke mißhandelt haben. Auch sie wurden für schuldig befunden und Ziolkowski zu 4 Monaten, Zeglecki zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Speisewirth Robert Erdmann, der durch Wegschaffen seiner Mobilien aus der bei dem Töpfermeister Kuczkowski hier innegehabten Wohnung sich des strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht haben sollte, erging ein freisprechendes Urtheil. — Wegen gegenseitiger Mißhandlungen und wegen Mißhandlung des Arbeiters Eduard Lerch aus Plouchaw hatten sich sodann der Arbeiter Wilhelm Lerch, der Arbeiter und Nachtwächter Michael Zuchowski und der Arbeiter Johann Zuchowski, sämmtlich aus Drückenhof, zu verantworten. Gegen Wilh. Lerch lautete das Urtheil auf 5 Monate Gefängniß, gegen Michael Zuchowski auf 3 Monate Gefängniß und gegen Johann Zuchowski auf Freisprechung. — Verurtheilt wurden ferner die Arbeiterfrau Marie Zielinski aus Podgorz wegen eines im Forstschutzbezirk Dziwak verübten Holzdiebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und die Sittendirne Ottilie Henseleit aus Thorn wegen verschiedener Diebstähle und wegen Uebertretung der Sittenkontrolvorschriften zu 8 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Leckert-von Lützow.) Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin begann am Mittwoch der Prozeß Leckert-v. Lützow. Angeklagt sind außer den Journalisten Leckert und v. Lützow, die Redakteure Dr. Alfred Ploetz und Georg Berger, der Berichterstatter Foellmer und der Kaufmann Bruno Leckert. Leckert, v. Lützow und Dr. Ploetz sind der verleumderischen Beleidigung des Oberhofmarschalls Grafen zu Eulenburg beschuldigt, begangen in einem Artikel „der Welt am Montag“, worin behauptet worden war, daß die erste vom Wolff'schen Bureau verbreitete Version über den Breslauer Zarentoast auf „unverantwortliche Stellen der Nebenregierung“ zurückgeführt werde und angedeutet wurde, daß der Urheber der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg sei. Der Artikel war von v. Lützow auf Angaben des Leckert verfaßt. Was die übrigen Angeklagten betrifft, so hat der Angeklagte Bruno Leckert, der Vater des Angeklagten Heinrich Leckert, dem Journalisten Oskar Foellmer das Material in Sachen der Eröffnung des Strafverfahrens gegeben, und dieser soll wieder die „Staatsbürger-Zeitung“ mit Informationen versehen haben, die sich zu der Muthmaßung zuspitzten, daß der Prinz zu Hohenlohe oder der Herr v. Marschall event. die Gewährsleute der Verfasser der Verleumdungsartikel seien. Der Redakteur der „Staatsb.-Ztg.“, Berger, Foellmer und Bruno Leckert werden beschuldigt, gegen Beamte von Reichsämtern nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet und verbreitet zu haben, welche diese Beamten verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind. Der Journalist Leckert, ein junger Mann von 22 Jahren, erklärte, seine Informationen von einem Gewährsmann in amtlicher Stellung zu haben, den er nicht nennen könne, da derselbe sonst vom Amte käme.

(Vom Wunderdoktor Ast.) Aus Radbruch, 28. November, wird dem „Hamb. Korresp.“ geschrieben: Der Wunderdoktor Schäfer Ast ist jetzt Rittergutsbesitzer geworden. Die Dummheit seiner Mitmenschen hatte ihn bereits zum reichsten Manne des Kreises Winsen a. d. Luhe gemacht, sodaß er bei weitem der Höchstbesteuerte unseres Kreises war. Da er mit dem vielen Gelde doch irgendwo hin muß, hat er jetzt das im hiesigen Kreise belegene, 106 Hektar große, mit einem Grundsteuerreinertrag von 4122 Mark verzeichnete Rittergut Wuhlenburg, bisher im Besitz der Familie de Dobbeler, käuflich erworben. Schäfer Ast ist damit an die Seite der altadeligen Grundbesitzer des Fürstenthums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut Wuhlenburg Sitz und Stimme in der Ritterschaft des Lüneburgischen Landtages verbunden ist.

(Opfer des Aberglaubens.) Das Bezirksgericht in Woronesch verurtheilte die Bauern Besmilzew und Manajew zu je achtjähriger Zwangsarbeit, weil sie den zwölfjährigen Knaben Lawrenkow erdrosselt, dann den Leib aufgeschnitten und die Eingeweide herausgenommen hatten, um aus dem an diesen befindlichen Fette Diebeslichte zu gießen, die nach ihrer Meinung Diebe unsichtbar machen sollen.

(Todesfall.) Der berühmte amerikanische Astronom Benjamin Althorp Gould ist, 72 Jahre alt, infolge eines Falles gestorben. Gould hat in Harward und Göttingen studirt. Seit 1856 war er Direktor der Dudley'schen Sternwarte. Sein „magnum opus“ bildet die „Uranometrie des südlichen Himmels“. Diese hat für die südliche Hemisphäre das geleistet, was Argelanders Atlas für die nördliche gethan hat. Gould war Redakteur des „Astronomical Journal“.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 2. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 550 Rinder, 7712 Schweine, 1454 Kälber, 1125 Hammel. — Vom Rinderauftrieb blieben ca. 110 Stück unverkauft. 3. 44 bis 49, 4. 37—42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt. 1. 49, ausgesuchte Posten darüber, 2. 46—48, 3. 43—46 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls gedrückt und schleppend. Voraussichtlich wird nicht ausverkauft. 1. 58—61, ausgesuchte Waare darüber, 2. 52—57, 3. 47—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden zwar gegen 700 Stück Käufer, doch waren maßgebende Preise nicht festzustellen.

Standesamt Mocker.

Vom 26. November bis einschl. 3. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Händler Alexander Ehlert, S. 2. Arbeiter Stephan Malinowski, S. 3. Arbeiter Franz Boehnke-Schönwalde, S. 4. Arbeiter Anton Nowicki, T. 5. Eigenthümer Michael Borcket-Schönwalde, T. 6. Arbeiter Johann Drzewezki, T. 7. Schuhmacher Karl Stenzitzki, T. 8. Arbeiter Ludwig Kasprzak-Rubinkowo, S. 9. Arbeiter Wilhelm Böhmfeld, S. 10. Arbeiter Emil Fangor, S. 11. Arbeiter Anton Balicki, S. 12. Arbeiter Simon Lukaszewski, T. 13. Schmied Marcel Sulecki, T. 14. uneheliche T.

b. als gestorben:

1. Karl Richard Jeschke, 2 J. 2. Oskar Ahleidt, 1 M. 3. Arbeiter Franz Wilszinski, 39 J. 4. Wittwe Eva Schwanke, 80 J. 5. Bronislav Florian-Schönwalde, 2½ M. 6. Olga Roeder, 5 M. 7. Zimmergeselle Gustav Müller-Kol. Weißhof, 50 J. 8. Stanislaus Keszkowski, 2. M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant im Inf.-Reg. Nr. 61 Hermann Piepke und Anna Buhse. 2. Telegraphist Louis Haupt und Louise Marcinski. 3. Arbeiter Martin Gundlack und Franziska Skrzeszewski-Kol. Weißhof. 4. Musiker August Rose und Auguste Krause-Schönwalde. 5. Schlosser Adolf Telke und Natalie Jäckel. 6. Schmied Otto Stuber und Martha Buttof-Schönsee.

d. ehelich verbunden:

1. Bäcker Otto Happke mit Antonie-Schultz-Bornstedt. 2. Schmied Friedrich Schramke mit Julianna Werethcki.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.